

Volksinitiative fordert «Grundrechte für Primaten» im Kanton Basel-Stadt

BASEL, 22. Juni 2016. Grundrechte auf Leben sowie körperliche und geistige Unversehrtheit für alle Primaten – dies fordert die heute lancierte Initiative von Sentience Politics, einer Organisation, die sich für das Wohl aller empfindungsfähiger Lebewesen einsetzt. Primaten besitzen ein fundamentales Interesse, zu leben sowie körperlich und geistig unversehrt zu bleiben. Die bestehenden rechtlichen Bestimmungen tragen diesen Interessen aber kaum Rechnung.

Wir Menschen gehören der Ordnung der Primaten an und sind sehr nahe verwandt mit über dreihundert anderen Primatenspezies. **«Nichtmenschliche Primaten sind hochintelligent, können mit Menschen in Zeichensprache kommunizieren, sind leidensfähig, erkennen sich selbst im Spiegel, können sich an vergangene Ereignisse erinnern und für die Zukunft planen»**, so Adriano Mannino, Präsident von Sentience Politics.

Nichtmenschliche Primaten haben wie auch wir Menschen ein fundamentales Interesse an ihrem Leben sowie körperlicher und geistiger Unversehrtheit. Dem trägt die Schweizerische Tierschutzgesetzgebung jedoch nicht Rechnung: Wir forschen an Primaten unter teils qualvollsten Bedingungen und negieren selbst ihre grundlegendsten Bedürfnisse – oft für Studien mit höchst fraglichem Nutzen¹. Trotz der Aufsicht durch Ethikkommissionen genügt es in der Praxis meist, wenn die Forschenden selbst hohe Erkenntnisgewinne prophezeien. Die vorgeschriebene Interessensabwägung verkommt so oft zu einer reinen Formalie.

Dem begegnet die Basler Volksinitiative mit einer Grundrechtsforderung: Die gleiche Berücksichtigung gleicher Interessen war auch das Anliegen im Kampf für Frauenrechte und die Rechte von Minderheiten. Nach Rassismus und Sexismus soll nun auch die Diskriminierung aufgrund der Artzugehörigkeit überwunden werden – der *Speziesismus*.

In einem Positionspapier liefert Sentience Politics eine detaillierte Argumentation für die Initiative und beantwortet zahlreiche Einwände: Bedeutet die Initiative jetzt die Abschaffung des Zoos und das Verbot der Haltung von Menschenaffen? **«Nein»**, meint dazu Adriano Mannino, **«solange die geforderten Grundrechte nicht tangiert werden, dürfen Primaten weiterhin in der Forschung und im Zoo eingesetzt werden»**. Und auch Meret Schneider, Projektleiterin von Sentience Politics und Gemeinderätin der Grünen meint: **«Die Debatte um Grundrechte dreht sich in der Politik stets nur darum, diese einer bestimmten Gruppe abzusprechen. Dabei bestand der ethische Fortschritt der vergangenen Jahrhunderte darin, den Kreis der Grundrechtstragenden auszuweiten.»**

Kontakt:

Adriano Mannino, Präsident Sentience Politics, 078 858 22 70, adriano.mannino@sentience-politics.org
Meret Schneider, Projektleiterin Sentience Politics, 079 173 30 09, meret.schneider@sentience.ch
Tobias Sennhauser, Vorstand tier-im-fokus.ch, 077 410 35 42

¹ Ein anschauliches Beispiel ist ein kürzlich an der Universität Freiburg durchgeführter Versuch: Zwei Makaken wurden elektronische Sonden ins Gehirn implantiert und. Anschliessend wurde ihnen das Rückenmark chirurgisch durchtrennt, um ihre Hände halbseitig zu lähmen. Die Tiere wurden dann über Monate dazu angehalten, mit gelähmter Hand Futter aus Vertiefungen herauszuholen, und danach getötet und seziiert. Unabhängige Forschungsgruppen beurteilten diesen Versuch mit dem niedrigsten Nützlichkeitsgrad «0». Dennoch bewilligte die zuständige kantonale Kommission den Versuch.